

die Gen.Stabsoff.Laufbahn ein. Er war ab 1903 Angehöriger des Operationsbüros des Gen.Stabes und wirkte maßgebend an den Aufmarschelaboraten mit, bis er nach kurzer Truppendienstleistung am 27. 12. 1913 Gen.Stabschef des Innsbrucker XIV. Korps wurde. 1. 5. 1914 Obst. im Gen.Stab. Ab 30. 9. 1914 Gen.Stabschef der 4. Armee, war P. einer jener Gen.-Stabsoff., die in Schlüsselpositionen auf die hohe und höchste militär. Führung der Donaumonarchie wesentlichen Einfluß nahmen. Er war ab 1916 Bevollmächtigter Vertreter des Armeeeoberkmdo. beim dt. Gen.Gouvernement in Warschau, dann kurz als Brigadier im Einsatz und ab 1917 (GM) Gen.Stabschef beim Gen.Inspekteur der Luftstreitkräfte. Ab 1918 fungierte P. als Chef der Präsidialabt. des Armeeeoberkmdo. und wurde 1919 pensioniert. In der Nachkriegszeit stellte er seine Erfahrungen und Betrachtungen dem KA in Wien in Manuskriptform zur Verfügung und wirkte als Militärschriftsteller. W.: 1859. Polit. Vorgeschichte und Kriegsbeginn, in: Militärwiss. Mitt., 1929; A. Frh. v. Mauchenheim genannt Bechtolsheim, k. u. k. Gen. der Kav. 1834–1904, in: Lebensläufe aus Franken, hrsg. von A. Chroust, Bd. 2, in: Veröff. der Ges. für fränk. Geschichte, R. 7, 1930; zahlreiche Abhh. in ÖWZ. L.: ÖWZ vom 28. 4. 1933; KA Wien. (P. Broucek)

Pailler Wilhelm, Can. reg., Theologe und Volkskundler. * Linz, 23. 3. 1838; † St. Peter am Wimberg (OÖ), 17. 3. 1895. Trat 1858 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein, 1863 Priesterweihe. Stud. ab 1867 an der Univ. Innsbruck; war 1868–78 Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte an der philosoph.-theolog. Lehranstalt in St. Florian, ab 1878 Pfarrvikar in Goldwörth, ab 1886 in St. Peter am Wimberg. P. war u. a. Konservator der k. k. Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale für den Distrikt Rohrbach und Freistadt und Ehrenmitgl. des Diözesankunstver. Er sammelte viele geistliche und weltliche Lieder, die er tw. auch hrsg.

W.: J. Stülz, 1867; F. J. Rudigier, in: Theolog.-prakt. Quartalschrift, Erg.H., 1885; Abhh. in Ztg., Kalendern und Z. Dramen: Das Passionsspiel von Brixlegg, 1863; Heitere Dramen für kleine Damen, 1872; Volkstümliche Krippenspiele für Jugendver., 1875; Religiöse Schauspiele für Mädchen, 1879; Fromm und froh, 1881; etc. Hrsg.: Weihnachtslieder und Krippenspiele aus OÖ, 2 Bde., 1881. Manuskripte im Stiftsarchiv St. Florian, OÖ.

L.: Linzer Volksbl. vom 19. 3. 1895; Jb. des Österr. Volksliedwerkes, Bd. 13, 1964, S. 45ff.; Hist. Jb. der Stadt Linz, 1964, S. 171ff.; B. O. Cernik, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner

Chorherrenstifte Österr. . . ., 1905, S. 147ff.; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3–4, s. Reg.; Krackowizer; Kosch, Das kath. Deutschland; K. Guppenberger, Bibliographie des Klerus der Diözese Linz, 1893, S. 143f. (F. Linninger)

Paini (Painich, Peinitsch) Carlo, Musiker. * Triest, 15. 4. 1871; † Triest, 10. 4. 1937. Wirkte in Triest zuerst als unbesoldeter Organist an der Kirche S. Antonio Taurmurgio und war 1890–1908 Dir. des von Kugy (s. d.) gegründeten Chores Palestrina, der polyphone und dt. cäcilian. Musik in der Kirche der Mechitaristen aufführte. 1905 wurde P. Dir. der Civica Cappella an der Basilika S. Giusto und führte sofort die cäcilian. Reform durch, worin er von Bischof Nagl (s. d.) unterstützt wurde. Er vergrößerte das Repertoire der Cappella u. a. um alle Messen Perosis sowie vor allem um die dt. cäcilian. Messen (Filke, Goller, Rheinberger, Gruber, Mitterer, s. d., Singerberger, Stehle, Piel) und pflegte auch Aufführungen polyphoner Musik. Während des Ersten Weltkrieges befand sich P. in Italien. 1919 nahm er in Triest seine Aktivitäten als Chorleiter wieder auf.

L.: J. Kugy, Arbeit, Musik, Berge. Ein Leben, 1931; G. G. Manzutto, Il primo culto di Bach e Palestrina a Trieste, in: Il Piccolo vom 10. 11. 1931; G. Hermet, La vita musicale a Trieste 1801–1944, 1947; S. Benco, Ricordi di A. Smareglia, 1968; V. Levi, La vita musicale a Trieste, 1968; G. Radole, La Civica Cappella di S. Giusto in Trieste, 1970; Städ. Theatermus., Triest, Italien. (F. Poselli)

Paintl Paul, Bildhauer. * Olmütz (Olmouc, Mähren), 15. 1. 1862; † Wien, 4. 4. 1946. Sohn eines Off.; stud. an der Wr. Akad. der bildenden Künste und war Schüler von Weyr. Barocke Plastiken nachempfindend, war er vor allem Schöpfer religiöser Motive. Viele seiner Werke sind den Bomben des Zweiten Weltkrieges und Umbauten der Nachkriegszeit zum Opfer gefallen.

W.: Gesang und Poesie, Kolossalfiguren, ca. 1890, 2 Pferdebandiger, Trainkaserne, alle Wien XII.; Kreuzwegstationen, Kaasgrabenkirche, Wien XIX.; Putten und Brunnen, Wintergarten des Erzbischöflichen Palais, Wien I.; Rosenkranzkn., Pfarrkirche Wien-Hetzendorf; Bäckerschupfen, Relief, Hist. Mus. der Stadt Wien; Kriegerdenkmal, Spitz, NÖ; K. Josef am Pflug, Relief; etc.

L.: Die Furche vom 29. 3. 1947; Thieme-Becker; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kosel; H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart, Tl. 5, 1892; Katalog der 3. Internationalen Kunstausst. Wien Künstlerhaus, 1894, S. 13. (H. Schöny)

Paintner Michael Anton, Bischof. * Ödenburg (Sopron, Ungarn), 6. 9. 1753; † Raab (Győr, Ungarn), 27. 9. 1826. Trat 1769 in Trentschin in den Jesuitenorden ein. Nach dem zweijährigen Noviziat stud. er klass.